

## Informationen der IG Musikinstrumentenbau

### Porträt Bernhard Meister üK-Leiter und Experte



Ich bin 52 Jahre alt und verheiratet. Ich habe zwei erwachsene Töchter, die beide Laufbahnen ausserhalb der Musikbranche gewählt haben.

Von 1975 bis 1978 absolvierte ich bei der damaligen Klavierfabrik Sabel in Rorschach meine Lehre. Anschliessend arbeitete ich 2,5 Jahre in einem Klavierhaus in Genf, bevor ich 1981 ins elterliche Geschäft eingetreten bin. Das Geschäft habe ich 1988 übernommen.

Seit 1987 unterrichte ich in überbetrieblichen Kursen. Anfangs noch in Rorschach, ab 1991 in Brügg bei Biel und schliesslich seit 2007 im BBZ Arenenberg. Ausserdem amte ich seit über 20 Jahren als Prüfungsexperte.

Meine Hobbys sind das Chorsingen sowie die Bewegung in der freien Natur.

*Bernhard Meister*

### Berufsbildungsfonds



Um die administrativen Kosten der Geschäftsstelle nicht unnötig zu erhöhen, hat die Kommission entschieden, in diesem Jahr keine erneuten Betriebserhebungsformulare zu verschicken. Anfangs Jahr wurden die Rechnungen für die Betriebsbeiträge 2012 analog 2011 versandt. Betriebe in denen sich die Mitarbeiterzahl oder die Stellenprozente verändert haben, füllen das mitgeschickte Richtigstellungsformular aus. Sodann erhalten sie von der Geschäftsstelle eine korrigierte Rechnung.

Wir sind über die gute Zahlungsmoral der Betriebe, die unter den Berufsbildungsfonds der IGMIB fallen, im Jahr 2011 sehr erfreut. Wir hoffen, dass es uns auch gelingt, dieses gute Resultat im 2012 zu erreichen. Die Zahlen zeigen aber schon jetzt, dass die Wirtschaftskrise auch vor den Musikinstrumentenbauern nicht Halt macht.

Die Berufsbildungskommission wünscht allen Betrieben ein zufriedienstellendes Geschäftsjahr.

*Béatrice Wälti, Präsidentin BBF-Kommission*

### Ankündigung 8. DV IGMIB 2012

Die 8. Delegiertenversammlung (DV) der IGMIB ist insbesondere speziell, da es sich um die DV beim Abschluss der Implementierung handelt.

Bitte reservieren Sie sich diesen Termin:

Datum: **Freitag, 22. Juni 2012**

Zeit: 16:45 Uhr Führung durch die Kirche „Sankt Peter und Paul“  
(Vorstellung der Orgel)  
18.00 Uhr DV  
20.30 Uhr Apéro

Ort: Zunftsaal zu Pfistern in Bern

## Projekt Mehrsprachigkeit

Aktueller Stand



Seit der Startveranstaltung im März 2011 ist ein Jahr verflossen. An ihrer letzten Sitzung analysierte die Steuergruppe im Beisein der für die Projektaufsicht zuständigen Personen des Bundesamtes (BBT) für Berufsbildung und Technologie und des Geschäftsführers der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) das bisher Erreichte und bereitete nächste Schritte vor.

Aufbau im ersten Jahr:

- Aufsetzen der Projektstruktur und Bilden der Arbeitsteams.
- Durchführen von Sprachstands-Analysen bei Lernenden und auf Wunsch auch bei Lehrpersonen.
- Erstellen der Konzepte für den Lehrstellenaustausch und für die Sprach- und Lernateliers.
- Zustellen von Informationen an alle Mitwirkenden (nach jeder Steuergruppensitzung).
- Orientieren der Ausbildungsbetriebe über den geplanten Lehrstellenaustausch.
- Durchführen der ersten Sitzung mit der externen Begleitgruppe (08.11.2011).
- Austauschen von Informationen mit verschiedenen Organisationen der Berufsbildung.
- Publizieren von Informationen über das Projekt.
- Ausbilden der nebenberuflich tätigen Lehrpersonen in der Didaktik des mehrsprachigen Unterrichts (je 2 Tage / Semester).
- Entwickeln von 2-sprachigen Lehrmitteln und üK-Unterlagen.

Die Vertreter des BBT und der SBBK gaben positive Rückmeldungen zur Entwicklung und zur Qualität des Projektes und sicherten ihre weitere Unterstützung zu. Nun gilt es, weitere Massnahmen umzusetzen.

Ab dem nächsten Ausbildungsblock im März wird für die Lernenden in wöchentlich 2 Lektionen das Sprach- und Lernatelier angeboten. Wichtige Ziele:

- Bewältigen der eigenen Lern- und Arbeitssituationen.
- Verbessern der sprachlichen Kompetenzen (Fach- und Umgangssprache).
- Planung der persönlichen beruflichen Entwicklung.
- Vorbereitung, Begleitung und Auswertung des Lehrstellenaustausches.

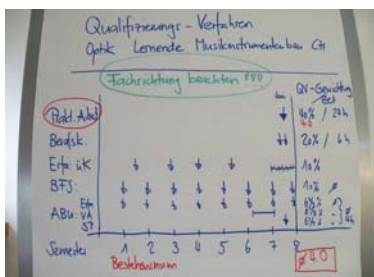
Für die Vorbereitung der Auswärtstätigkeit von 2 x 3 Wochen oder 1 x 6 Wochen beim Lehrstellenaustausch braucht es genügend Zeit. Im Sprach- und Lernatelier kann nun diese Planung frühzeitig beginnen.

Mit dem zweisprachigen allgemein bildenden Unterricht (ABU) soll eine weitere Verbesserung eingeführt werden. Die Klassen werden dann jeweils über die gesamte Blockzeit im BBZ Arenenberg vollständig zusammen sein. Dadurch ergeben sich bessere Austauschmöglichkeiten innerhalb der Lerngruppen. Es hat ausserdem zur Folge, dass die Stundenplangestaltung einfacher wird und der Lehrstellenaustausch für die Lernenden aus der Westschweiz ohne wöchentlichen Besuch der ABU durchgeführt werden kann. Eine Schwierigkeit ergibt sich durch die nicht genügend aufeinander abgestimmten Lehrmittel d und f. Für diesen Unterricht muss noch eine kompetente Lehrperson gefunden werden.

Wir freuen uns auf die nächsten Umsetzungsschritte im Projekt und hoffen gerne auf die Unterstützung aller Beteiligten.

Walter Leist, Präsident IGMIB

## Expertenschulung 2012



Nach der umfangreichen Reform aller Instrumentenbauberufe mussten im Vorfeld des ersten Qualifikationsverfahrens möglichst viele PrüfungsexpertenInnen im Umgang mit den neuen Dokumenten geschult werden.

Unter der kompetenten Leitung von Hans-Heini Winterberger konnten wir uns am 30. / 31. Januar 2012 intensiv mit den neu erarbeiteten Dokumenten und deren konkreten Inhalten und Vorgaben auseinandersetzen. Besonderes Gewicht legte Herr Winterberger auf die Führung des Fachgesprächs. Diese Herausforderung konnten Experten als „Prüfungssituationen mit Lernenden“ realitätsnah miterleben. Beide Sprachen waren vertreten, den Prüfungsteams entsprechend zusammengesetzt und vorbereitet. An Hand den miterlebten Beispielen konnten wir uns in dieser Form mit verschiedenen Aspekten des Vorgehens, der Fragetechnik und der Gesprächsführung auseinandersetzen.

Für uns alle der wichtigste und lehrreichste Teil dabei waren sicher die kritischen und konstruktiven Rückmeldungen aus der Expertenrunde. Die intensiven Tage im BBZ Arenenberg waren auch geprägt von zahlreichen konstruktiven Gesprächen innerhalb und über die Fachrichtungen hinweg.

Eine willkommene Abwechslung und Auflockerung des voll gepackten Schulungsprogramms war am kalten Montagabend der gemeinsame Spaziergang ins Unbekannte. Empfangen wurden wir nach einer knappen halben Stunde in der gemütlichen Remise auf Eymanns Bauernhof. Reichlich entschädigt für Dunkelheit und Schneetreiben genossen wir den Abend bei schmackhaftem Fondue in gemütlicher, entspannter Runde. Gut gerüstet und sorgfältig vorbereitet werden einige der kompetent geschulten Experten in diesem Frühling die elf Lernenden aus vier Fachrichtungen durch deren QV begleiten.

Jörg Gobeli, Leiter B+Q Kommission

## Planen Sie Ihre Zukunft jetzt!

Wer als KMU ein eigenes Geschäft betreibt und leitet, steht oft im Sog der Alltäglichkeiten. Viele von uns stehen erfolgreich im Berufsleben und haben das fünfzigste Altersjahr bereits deutlich überschritten. So ist es höchste Zeit sich um die **Sicherung** des bisher Erreichten und der **Nachfolge** des Betriebes Gedanken zu machen.

Verschiedene Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

- Aufbau eines Lernenden / einer Lernenden als Nachfolge
- Übergabe an Sohn oder Tochter im selben Beruf
- Einbezug eines Partners
- Verkauf an Berufskollegen
- etc.

In jedem Falle stehen viele Fragen vor allem finanzieller und rechtlicher Natur an, die es rechtzeitig abzuklären gilt. Dafür gibt es Spezialisten, die grosse Erfahrung in solchen Belangen haben. Hervorzuheben sind die Kantonalbanken oder weitere grosse Banken. Sie bieten Gespräche an und begleiten solche Prozesse.

Selbstverständlich gibt es noch weitere Firmen, die sich auf dieses Gebiet spezialisiert haben. So z.B. die Firma Business Broker AG in Zürich oder die KMU Ratgeber AG in Effretikon und andere mehr. Zögern Sie nicht, damit Sie am Tag X gut vorbereitet sind!

Beni Sigrist, GA IGMIB

## Sponsoring, Gönnerschaft Wir brauchen Sie!

### Unterstützen Sie die Erhaltung und Förderung von gefährdetem beruflichem Handwerk im CH-Musikinstrumentenbau

Das neue Berufsbildungsgesetz verlangt, dass ein neuer Beruf oder ein Berufsfeld nach erfolgter Einführung ohne weitere finanzielle Unterstützung durch den Bund, durch die zuständige Oda weiterbetreut wird. Leider vermag der im Musikinstrumentenbau eingerichtete Berufsbildungsfonds lediglich die Kosten für die Durchführung der überbetrieblichen Kurse abzudecken. Selbst massive Sparmassnahmen ermöglichen es nicht, mit den Mitgliederbeiträgen von momentan 20'000 CHF die Ausbildung in der geforderten Qualität anzubieten. Um dieses wertvolle Kulturgut erhalten zu können, sind wir dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen. Folgende Möglichkeiten stehen zur Verfügung:

#### Sponsoring / Gönnerschaft für

- die Weiterentwicklung der Grundbildung
- die Unterstützung der Infrastruktur für überbetriebliche Kurse und Neuanschaffungen von Maschinen und Werkzeugen
- den Aufbau einer Weiterbildung und allenfalls einer Meisterausbildung
- den Einbezug weiterer Instrumente in unsere Aus- und Weiterbildungskonzepte
- die Teilnahme an Berufsbildungsmessen zur Sicherung des Nachwuchses
- den Bau von qualitativ hochwertigen Swisspianos in den überbetrieblichen Kursen (dies sind leider noch die einzigen in der Schweiz hergestellten Pianos)

#### Werbemöglichkeiten

- Werbung auf der IGMIB-Homepage
- Werbung im Newsletter „Accento“ (erscheint quartalsweise)
- Namentliche Raumbeschriftung im BBZ Arenenberg
- Präsente an der jährlichen Schlussfeier

#### Beiträge

##### Sponsoring / Gönnerschaft

- Einmaliger Sponsoringbeitrag, Höhe wird durch Sponsor bestimmt
- Jährliche Gönnerschaft, Höhe wird durch Gönner bestimmt

##### Werbemöglichkeiten

Werbung auf Homepage (1 Page):	2'500 CHF / Jahr
Werbung im Newsletter „Accento“ (1 A4-Seite):	500 CHF / Quartal
Raumbeschriftung im BBZ Arenenberg:	10'000 CHF einmalig
Präsente Schlussfeier:	ca. 12 Präsente für Lernende

Alle Preise sind grundsätzlich verhandelbar. Kombinationen aus mehreren Werbemassnahmen sind selbstverständlich möglich. Interessierte melden sich bei der Geschäftsstelle.

Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie mit, den Qualitätsstandard in der Schweiz und somit die europäische Ausstrahlung zu bewahren und zu fördern. Sie leisten einen Beitrag, damit unsere Musiker auch weiterhin auf in der Schweiz hergestellten Instrumenten spielen können. Wir werden uns auch weiterhin mit vollem Engagement für die MIB-Aus- und Weiterbildung und für optimale Rahmenbedingungen einsetzen.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

*Walter Leist und Beni Sigrist*

**suissemusic**  
**Musikfachhandel Schweiz**  
stellt sich vor



**Der neue Musikfachverband der Schweiz**

**Seit dem 1. Januar 2004 hat die Schweiz einen neuen Musikfachverband. Er heisst Suissemusic - Musikfachhandel Schweiz und ist aus der Fusion des Schweizer Verbandes der Klavierhändler und des Verbandes Schweizer Musikinstrumenten-Händler hervorgegangen.**

Der Schweizer Verband der Klavierhändler und der Verband Schweizer Musikinstrumenten-Händler haben sich per 1. Januar 2004 zum neuen Fachverband Suissemusic Musikfachhandel Schweiz zusammengeschlossen. Dadurch entstand ein marketingorientierter Gesamtverband, welcher die wirtschaftlichen Interessen des gesamten schweizerischen Musikfachhandels wahrnimmt. Auch Lieferanten und Markenvertriebe sind im neuen Verband engagiert. Seit 1. Januar 2005 ist der Schweizer Verband der Musikalienhändler und Verleger ebenfalls integriert. Der Schweizer Zentralverband des Musikhandels als bisherige Dachorganisation des Musikhandels wurde Ende 2004 aufgelöst und wir übernahmen dessen Rechte und Pflichten.

Werbe- und Marketingthemen stehen zum unmittelbaren Nutzen für den Handel im Vordergrund der Aktivitäten. Im Weiteren besteht eine direkte Zusammenarbeit mit der Musikmesse Frankfurt/Niederlassung Basel. Wir sind Mitglied des Schweizer Gewerbeverbandes und des Schweizer Musikrats sowie der International Confederation of Music Publishers und der Confederation of the European Music Industries.

Der neue Verband, welcher auch andere verwandte Institutionen (Verbände / Geschäfte) aufzunehmen gedenkt, will das Ansehen des schweizerischen Musikfachhandels und dessen wirtschaftliche Bedeutung bei den Herstellern, den Vertretern, den Vertrieben und dem Handel in der Öffentlichkeit stärken und die europaweite Bedeutung unterstreichen.

**Er bezweckt:**

- Unterstützung der Qualität des Musikhandels
- Förderung qualifizierter Fachkräfte im Musikhandel
- die PR-Arbeit für die Musik
- die Werbung für das aktive Musizieren
- die Förderung kultureller (musikorientierter) Aufgaben
- die branchenbezogene Aus- und Weiterbildung
- das Anbieten von qualifizierten Dienstleistungen für die Mitglieder
- die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des schweizerischen Musikfachhandels
- die Förderung des Absatzes von Musikinstrumenten, Professional Equipment, Musiknoten, Bild- und Tonträgern
- die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes
- die Pflege der Kontakte und die Zusammenarbeit mit Behörden und gleichartigen / fachverwandten Organisationen des In- und Auslandes

**Hintergründe**

Die Musikbranche hat, wie so viele andere auch, in den letzten Jahren viele Veränderungen und immer wieder Neues erfahren müssen. Besonderen Einfluss verspürte man von der marktwirtschaftlichen Entwicklung, aber auch der technologische Wandel vieler Produkte und Instrumente verlangt ein hohes Know-how im Verkauf und nicht zuletzt hat sich der Marktwettbewerb, u.a. mit Preiskämpfen, verschärft.

**Mehr Informationen unter**

[www.suissemusic.ch](http://www.suissemusic.ch)

*Patrick Woodtli, Co-Präsident suissemusic*

IGMIB, c/o Elin Office AG  
Amthausgasse 3, 3011 Bern  
Tel.: 031 313 20 00  
Fax: 031 313 20 09  
E-Mail: [info@igmib.ch](mailto:info@igmib.ch)  
[www.igmib.ch](http://www.igmib.ch)